sollen sich im Besitz einer Familie des kleinen Städtchens Jemappes befunden haben. Diese Familie hat Belgien verlassen und die scheinbar in schlechtem Zustande befindlichen Bilder verkauft. Das erste Bild »Die heilige Dreieinigkeit« wurde an einen Fabrikanten in Mons verkauft, der es reinigen ließ, wobei der Professor Stievenart von der Kunstakademie in Mons in der rechten Ecke unten die Signatur von Rubens entdeckte. Eine Kopie dieses Gemäldes von Schülern Rubens' befindet sich im Museum von Antwerpen; ist aber in der Darstellung nicht so rein und schön wie das jetzt aufgefundene Bild. Das zweite Gemälde »Lot aus Sodom fliehend« darstellend, ist für 100 Franken an eine unbekannte Persönlichkeit in Brüssel verkauft worden; man weiß im Augenblick nicht einmal, in welchen Händen es sich befindet. Das Original soll Rubens 1617 in England gemalt haben, und nach den Handbüchern, die in Belgien in Gebrauch sind, soll es sich sogar im Besitze einer englischen Privatgalerie befinden. Die Kunsthistoriker werden feststellen müssen, ob es sich wirklich um Rubenssche Originale handelt.

## Exlibris.

(Die Sammlung Dillmann.) Wie wir erfahren, gelangt die großartige Exlibris-Sammlung des vor zwei Jahren verstorbenen Wiener Oberlandesgerichtsrates Dr. Dillmann anfangs Mai bei Max Perl in Berlin zur Versteigerung. Die Sammlung enthält alte deutsche Exlibris vom Jahre 1470 bis 1600, deutsche Exlibris aus dem 19. und 20. Jahrhundert in Holzschnitt, Lithographie und Radierung von ersten Künstlern in meist signierten Abdrücken, ferner englische, amerikanische, französische und Schweizer Exlibris des 17. bis 19. Jahrhunderts.

(Preisausschreiben.) Die neugegründete Exlibris-Gesellschaft in Leipzig ersucht uns um die Aufnahme folgenden Preisausschreibens: »Die Leipziger Exlibris-Gesellschaft setzt einen aus dem Vereinsvermögen zu zahlenden Preis von 50 Mark für den Entwurf eines Vereinssignets aus. Das Signet soll so gestaltet sein, daß es auch eine Verkleinerung bis auf 21/2 Zentimeter verträgt. Sollten farbige Entwürfe eingereicht werden, so dürfen zu deren Ausführung nicht mehr als zwei Farbea erforderlich sein. Die Entwürfe sind in einer Größe von mindestens 10 Zentimeter herzustellen. Die Frist für die Bewerbung läuft am 10. Februar 1912 ab. An ihr dürfen sich nur Vereinsmitglieder, die den Vereinsbeitrag für das Jahr 1912 entrichtet haben, beteiligen. Jeder Entwurf ist mit einem Motto zu versehen and mit einem dasselbe Motto tragenden, verschlossenen Briefumschlage spätestens am 10. Februar 1912 an Herrn Dr. Schinnerer, Direktor des Deutschen Buchgewerbemuseums, Deutsches Buchgewerbehaus in Leipzig, Dolzstraße Nr. 1, abzuliefern. (Geschäftszeit des Museums von 9 bis 2 Uhr und von 7 bis 10 Uhr.) In dem Briefumschlag müssen der Name und die Wohnung desienigen, von dem der Entwurf herrührt, angegeben sein. Der Preis ist für die künstlerisch bedeutendste und technisch vollendetste Arbeit bestimmt. Die Preisrichter sind: 1. Herr Hermann Delitsch, Lehrer an der Kgl. Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe in Leipzig; 2. Herr Professor, Heroux, Maler und Graphiker in Leipzig; 3. Herr Dr. Schinnerer, Direktor des Deutschen Buchgewerbemuseums in Leipzig; 4. als Ersatzmann Herr Verlagsbuchhändler Mendelsohn in Leipzig. Die Entscheidung der Preisrichter wird in der im Februar d. J. (voraussichtlich am 14. Februar d. J.) stattfindenden Vereinsversammlung, bei der sämtliche Entwürfe zur Ausstellung gelangen, bekanntgegeben. Das Urheberrecht an dem preisgekrönten Entwurf ist der Leipziger Exlibris-Gesellschaft zu übertragen. Die Entwürfe, denen der Preis

meht erteilt wird, stehen den Urhebern nach der Februarversammlung der Exlibris-Gesellschaft zur Verfügung,«

## Handschriften.

(Eine Handschrift des Albertus Aquensis.) Durch eine beträchtliche Spende des Geh. Hofrates Dr. Paul Werthauer wurde die Berliner Königliche Bibliohek in den Stand gesetzt, die Handschrift des Albertus Aquensis über die Geschichte des ersten Kreuzzuges zu erwerben. Die Handschrift ist nicht nur textlich wichtig, sondern auch als Schriftdenkmal interessant, einmal wegen ihrer prächtigen Ausstattung und Umrißinitialen, dann aber, weil ihre Entstehung nach Ort und Schreiber und damit auch die Zeit feststeht. Sie stammt aus dem Benediktinerkloster in München-Gladbach und ist im Jahre 1150 angefertigt worden.

(Morgans koptische Manuskripte.) Wie auf der Jahresversammlung der amerikanischen Society of Biblical Literature, die in den letzten Tagen des Dezember in Newyork getagt hat, von Prof. Henri Hyvernat von der katholischen Universität in Washington angekündigt wurde, hat J. Pierpont Morgan für 1,600.000 Mark ungefähr 50 koptische Manuskripte erworben, welche von Arabern vor ungefähr anderthalb Jahren in den Trümmern eines kleinen Klosters im südwestlichen Fayum gefunden worden waren. Morgan hat mit diesem Fund die ganze Bibliothek des fraglichen koptischen Klosters erworben, welches, nach dem Erzengel Michael heißend, bis in das 9. Jahrhundert n. Chr. zurückzudatieren ist. Wir gewinnen durch diesen Fund zum erstenmal einen sicheren Ueberblick über Charaktere und Ausdehnung einer solchen Klosterbibliothek im christlichen Aegypten. Zum Glück sind die Manuskripte auch noch datiert, das älteste aus dem Jahre 825 n. Chr., womit es jedes andere bisher bekannte koptische Manuskript an Alter übertrifft. Abgesehen von dem bedeutenden Wert der Manuskripte, der allerdings erst nach ihrer Publikation in seiner ganzen Größe erkannt werden mag, ist diese Kollektion von Manuskripten auch noch wegen der schönen Ledereinbände und der interessanten und belehrenden Miniaturen bemerkenswert. Mit Recht schließt Prof. Hyvernat, der als einer der hervorragendsten lebenden Forscher auf dem Gebiet des Koptischen bekannt ist, seinen Pericht mit dem Hinweis darauf, daß alle anderen bekannten koptischen Manuskripte nicht die Hälfte des Wertes dieser neuen Morganschen Sammlung haben, welche dahin führen kann, daß Newyork als das Zentrum der koptischen Studien betrachtet werden muß. Hyvernat ist von Morgan mit der Publikation seiner koptischen Manuskripte betraut worden.

## Numismatik.

(Münzanktion.) Für den 26. Februar kündigt dic Firma Leo Hamburger in Frankfurt a. M. eine Münzauktion an. Zur Versteigerung kommt der erste Teil der Münzsammlung Paul Joseph in Frankfurt a. M., der vorwiegend Münzen aus Süddeutschland und Luxemburg enthält.

(Neue Medaillen.) Ludwig Hujer, der treffliche Wiener Medailleur, hat soeben eine Porträtplakette auf den Direktor Adolf Engländer vollendet. Unter dem wohlgelungenen Porträt Engländers finden wir folgende Legende: »Ihrem verehrten Chefdirektor Adolf Engländer. Die Filialen der Kreditanstalten in Böhmen 1871—1911.« — Von Anton Rudolf Weinberger in Wien, dem bekannten Schöpfer der ersten Erzherzog Karl-Medaille, liegt eine Bronzeplakette vor, die einen geigenden Knaben darstellt. Die Inschrift lautet: »Filius meus.«